

# Eine sichere Begleitung in die Selbstständigkeit

## Projekt „Care Leaver“ bietet jungen Erwachsenen aus Einrichtungen Unterstützung.

BREGENZ. (VN-mm) Didem (19) trägt das Herz auf der Zunge. Endlich kann sie über ihre Vergangenheit reden, ohne zu weinen oder Groll zu verspüren. Groll gegen eine Mutter, die nicht für sie da sein konnte. Groll gegen einen Vater, dessen traditionelle Welt schon dem Mädchen Didem zu eng war und der sie schließlich mit 15 aus dem Haus warf. Im ambulant betreuten Wohnen des IFS fand sie Menschen, die sie mit strenger, aber liebevoller Hand ins Leben begleiteten. Jetzt, den Teenagerschuhen entwachsen, findet Didem bei Bedarf Unterstützung im Projekt „Care Leaver“. Es schließt jene Lücke, die sich

für junge Erwachsene auftut, wenn sie aufgrund ihres Alters eine stationäre Betreuungseinrichtung verlassen müssen. „Viele scheuen sich danach, bei Problemen eine anonyme Beratungsstelle aufzusuchen“, weiß „Care Leaver“-Regionalleiterin Andrea Bachmayr-Heyda. Sich an eine schon vertraute Person wenden zu können, macht den Schritt einfacher.

Auch Patrizia (23) schlug mit 15 aus familiären Gründen die Tür der elterlichen

Wohnung hinter sich zu. Die Kinder- und Jugendhilfe vermittelte sie an das ambulant betreute Wohnen. Sie ist froh, diese Chance bekommen zu haben. Im Rückblick sind beide, Mutter und Tochter, sicher, damals die richtige Entscheidung getroffen zu haben. „Dank der Hilfe meiner Betreuer bin ich geworden, was ich bin“, sagt Patrizia. Beruflich hat sie ihr großes Ziel, eine Lehre als Druckvorstufentechnikerin zu absolvieren, erreicht. Inzwischen

hat sie den Gesellenbrief und bald eine neue Stelle. In dieses Hochgefühl mischten sich dann allerdings private Probleme. Vor allem die ungewisse Wohnungssituation machte Patrizia zu schaffen.

### Angstfrei in die Zukunft

Da kam es ihr gelegen, dass das IFS über soziale Medien den Kontakt mit ehemaligen Jugendlichen suchte, um sie auf das Projekt „Care Leaver“ hinzuweisen. Jetzt blickt Patrizia angstfrei in die Zukunft. Ihr persönlicher Rat: „Wer Hilfe annimmt, kommt weiter.“ Andrea Bachmayr-Heyda sieht neben aller Emotionalität den praktischen Nutzen: „Eine sozialpädagogische Betreuung kostet. Es wäre schade, wenn Lebenskrisen dieses gut investierte Geld den Bach hinabgehen lassen würden.“

Das soll „Care Leaver“ verhindern. „Wir öffnen Türen“, betont Bachmayr-Heyda. „Gehen musst du selbst“, ergänzt Didem.

Sie drückt Andrea Bachmayr-Heyda die Einladung zur Verlobungsfeier in die Hand. Magdalena, ihre Betreuerin, ging ihr bei der Gestaltung zur Hand. „Eigentlich hätte ich das mit meiner Mama machen müssen“, sinniert Didem. Doch sie hält sich mit dem Unabänderlichen nicht lange auf. „Magdalena war immer da, wenn ich sie brauchte“, merkt Didem an. Als sie mit 18 ausziehen mussten, fühlten sich Didem und Patrizia alleingelassen. Da gab es keine Angehörigen, die ihnen in die Selbstständigkeit halfen. Jetzt haben sie einen Hafen, in dem sie ankommen können, wenn das Leben wieder einmal seine raue

### Stichwort. Care Leaver

Care Leaver heißt übersetzt „Fürsorge-Verlasser“ und bezeichnet junge Erwachsene, die mit 18 Jahren sozialpädagogische Einrichtungen verlassen müssen, wobei in Österreich eine Verlängerung des Aufenthalts bis zum 19. Lebensjahr möglich wäre. Im Projekt „Care Leaver“ werden junge

Leute, denen ein familiäres Umfeld fehlt, beim kritischen Übergang in die Selbstständigkeit unterstützt. Das betrifft vor allem die Bewältigung des Alltags. Koordinatorin für Vorarlberg ist Andrea Bachmayr-Heyda (Tel. 05 1755550). Unlängst erhielt das Projekt die silberne [SozialMarie](#).



Wenn der Hut brennt, ist Hilfe für junge Leute da. FOTO: IFS

Seite zeigt. Vier Mitarbeiterinnen arbeiten im Projekt „Care Leaver“, zudem gibt es eine Kooperation mit dem Vorarlberger Kinderdorf. Angeboten werden Workshops zu Themen wie Wohnen, Gesundheit und Geld.